



Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Institut für Bauen im alpinen Raum

Erweiterung Schulhaus Farb Schiers

Bericht des Beurteilungsgremiums

Module: Strategische Planung in Ergänzung mit Raum- und Regionalplanung
Bachelorstudiengang Architektur FS26



Impressum

Auftraggeberin

Gemeinde Schiers, Bahnhofstrasse 3, 7220 Schiers

Kontaktperson

Anna Margreth Holzinger, Gemeindepräsidentin

Dozierende

Strategische Planung – Prof. Robert Albertin, Architekt und Bauberater
Raum- und Regionalplanung – Michael Ruffner, Raumplaner

Erstellung

Juni 2026

Bearbeitungsstand

06.07.2026

Inhaltsverzeichnis

1. Inhalt

1. Ausgangslage	4
2. Beteiligte	8
3. Organisation	9
4. Vorprüfung / Zulassung	10
5. Beurteilung	11
6. Eingereichte Projektstudien	12
7. Bericht des Beurteilungsgremiums	14
Projekt 5: Farbhain	14
Projekt 1: Pavillons in der Lernlandschaft	20
Projekt 2: Verdichtung. Entfaltung.	26
Projekt 3: Vier Farben	32
Projekt 4: Trilogie Farb	38
8. Rückmeldungen aus dem Semester	44

2. Ausgangslage

2.1 Einleitung

Im Frühjahrssemester 2026 wurde im Rahmen des Moduls Strategische Planung, begleitet durch das Modul Raum- und Regionalplanung, eine Machbarkeitsstudie für die Erweiterung der Schulanlage Farb in Schiers erarbeitet. Ziel der Semesteraufgabe war die Entwicklung einer zukunftsorientierten, nachhaltigen und integrierten Schulanlage, welche die Anforderungen des Lehrplans 21 erfüllt und gleichzeitig einen städtebaulichen Mehrwert für das Umfeld schafft.

Das Semester wurde bewusst an den Ablauf eines Planungswettbewerbs angelehnt. Dadurch erhielten die Studierenden einen praxisnahen Einblick in die verschiedenen Phasen eines Architekturwettbewerbs, von der Analyse über die Konzeptentwicklung bis hin zur Präsentation und Beurteilung der Projekte. Der starke Realitätsbezug ermöglichte es, die Anforderungen und Abläufe eines Wettbewerbs unter realistischen Bedingungen kennenzulernen.

Den Abschluss bildete eine Jurierung durch eine Sachjury mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde und Verwaltung sowie eine Fachjury mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Projekte wurden nach den Kriterien eines professionellen Wettbewerbs beurteilt und im vorliegenden Jurybericht gewürdigt. Dieser Prozess förderte nicht nur die Qualität der Arbeiten, sondern vermittelte den Studierenden wertvolle Erfahrungen im Umgang mit fachlicher Kritik, der Präsentation von Entwurfsideen sowie den Abläufen eines Architekturwettbewerbs.

Der vorliegende Jurybericht des Beurteilungsgremiums dokumentiert den Ablauf des Wettbewerbsverfahrens sowie die Beurteilung und Würdigung der eingereichten Arbeiten.

2.2 Schulanlage Farb

Die Schulanlage Farb in Schiers wurde im Rahmen einer Machbarkeitsstudie hinsichtlich ihrer baulichen und betrieblichen Entwicklung untersucht. Der Perimeter umfasste die Parzellen 316 mit einer Fläche von 10'861 m² sowie 317 mit einer Fläche von 1'694 m². Die Parzellen liegen in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (ZöBA).

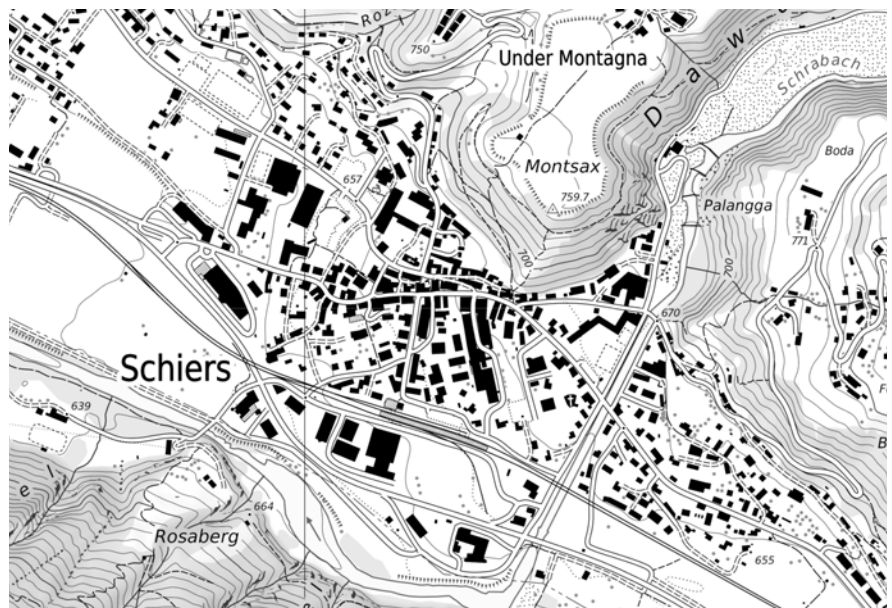
Die Aufgabenstellung sah die Überprüfung der baulichen, funktionalen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Schulanlage vor. Dabei waren insbesondere die Anforderungen des Lehrplans 21 zu berücksichtigen.

2.3 Pädagogisches Konzept Lehrplan 21

Die räumliche Konzeption orientierte sich an zeitgemässen pädagogischen Anforderungen gemäss Lehrplan 21. Im Fokus standen flexible Raumstrukturen, Differenzierungs- und Gruppenräume sowie Bereiche für individuelles und kooperatives Lernen. Ergänzend waren Infrastrukturen für digitale Lernformen vorgesehen.

2.4 Ergebnis

Die erarbeiteten Projektvorschläge der Studierenden bilden eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen der Gemeinde. Sie zeigen mögliche Entwicklungsszenarien auf und bewerten diese hinsichtlich Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und langfristiger Nutzungsqualität.



Schwarzplan Schiers

2.5 Aufgabenstellung

Gesucht war ein qualitativ hochstehendes Neubau- und Erweiterungsprojekt, das sich sorgfältig in das Ortsbild einfügt und auf die bestehende Bausubstanz Rücksicht nimmt. Die Gesamtanlage «Farb» sollte zu einem einladenden Begegnungsort für die Altersklassen Zyklus 1 und 2 (ohne Oberstufe) werden und die Anforderungen an eine Schule als Ort der Förderung von Kreativität, Lernbereitschaft sowie sozialem Zusammenleben erfüllen.

Der Überbauungsvorschlag soll zudem

- eine überzeugende architektonische Identität entwickeln, die den Schulstandort stärkt
- sich gut in das Orts- und Landschaftsbild einfügen und eine hohe ortsbauliche Qualität aufweisen
- eine angemessene Massstäblichkeit im Verhältnis zur bestehenden Bebauung sicherstellen
- hochwertige Aussenräume schaffen, die funktional und pädagogisch nutzbar sind
- die Übergänge zwischen Innen- und Aussenraum klar und qualitativvoll gestalten
- funktional überzeugen und reibungslose Abläufe für die unterschiedlichen Nutzungsansprüche im Innern und Äusseren gewährleisten
- das formulierte Raumprogramm berücksichtigen
- in Bezug auf Erstellung, Betrieb, Unterhalt und Energie nachhaltig sein
- zukunfts offen konzipiert sein und flexible Nutzungen sowie spätere Erweiterungen ermöglichen



Luftbild mit Bearbeitungsperimeter

2.6 Vorgaben für die Bearbeitung

- Der Bearbeitungsperimeter umfasste das Schulareal Farb mit den Parzellen 316 und 317.
- Direkte Abstimmungen mit Gemeinde- oder Kantonseinrichtungen waren nicht zulässig.
- Die Nutzung der bereitgestellten Grundlagen war verpflichtend.

2.7 Rechtliche und planerische Vorgaben

Die Entwürfe waren im Rahmen der folgenden rechtlichen und planerischen Vorgaben zu entwickeln:

- Baugesetz Schiers
- Zonenplan und Genereller Gestaltungsplan
- Lehrplan 21
- Raumprogramm der Gemeinde



Arbeiten am Modell (Modul Strategische Planung 2024)

3. Beteiligte

3.1 Auftraggeber

Auftraggeber war die Gemeinde Schiers.

3.2 Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium war mit drei Fachrichtern und drei Sachrichtern paritätisch besetzt. Stimmgleichheit war zu vermeiden. Bei Stimmgleichheit entschied der Vorsitzende des Beurteilungsgremiums.

Sachrichter mit Stimmrecht

- Anna Margreth Holzinger – Gemeindepräsidentin Schiers
- Rolf Hug – Schulleiter
- Joe Nüesch – Präsident Schulverband Fideris, Furna, Jenaz, Schiers

Fachrichter mit Stimmrecht

- Silvan Fischer – Landschaftsarchitekt HTL, Fischer Landschaftsarchitekten bsla, Richterswil
- Robert Surbeck – Architekt ETH/FH, SIA, MBA Partner Theo Hotz Partner Architekten, Zürich
- Michael Kloiber – Architekt BA FHZ in Arc SWB, Kloiber Architekten, Chur

3.3 Sekretariat

Die administrativen Aufgaben wurden von der Fachhochschule Graubünden (Maria Rota) wahrgenommen.

3.4 Projektteams

Gruppe 1 Krsmanovic Simona, Leutenegger Andri, Steinmann Kilian, von Niederhäusern Celine

Gruppe 2 Kohler Michelle, Kratter Giacomo, Merz Anouk

Gruppe 3 Hetemi Samet, Köhl Thomas, Lohmann Lennart

Gruppe 4 Kleiner Mika, Rava Alena, Tornare Arnaud, Walser Jasmin

Gruppe 5 Barhoumi Zina, Christoffel Mauro, Fischer Seraina, Halawa Jossri

4. Organisation

4.1 Massgebende Bestimmungen

Der Projektwettbewerb wurde in Anlehnung an die SIA-Ordnung 143 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge 2009) mit fünf Teams durchgeführt.

Massgebend war das Programm zur Machbarkeitsstudie vom Februar 2026.

4.2 Ablauf und Dialog

Der Projektablauf gliederte sich in eine Startveranstaltung, die Erarbeitung der Konzepte mit Tischgesprächen, Zwischenkritiken und die Schlussbeurteilung.

Den Auftakt bildete die Startveranstaltung am Mittwoch, 25. Februar 2026 vor Ort. Anschliessend erarbeiteten die Teams ihre Lösungsansätze. Während der Bearbeitungsphase fanden regelmässig Tischgespräche und Zwischenkritiken statt, in denen die Teams ihre Arbeiten mit den Betreuungspersonen diskutieren und weiterentwickeln konnten.

Die Zwischenbeurteilung erfolgte programmgemäss am Mittwoch, 22. April 2026, an der Fachhochschule Graubünden im Atelier 2. Alle Teams präsentierten ihre Konzepte und erläuterten die zugrunde liegenden Ideen sowie die bisherigen Ergebnisse. Die Möglichkeit, gegenseitig Fragen zu stellen und die Vorschläge zu diskutieren, wurde rege genutzt.

Den Abschluss bildete die Schlusspräsentation mit anschliessender Schlussbeurteilung am Mittwoch, 27. Mai 2026, an der die finalen Arbeiten vorgestellt und bewertet wurden.

5. Vorprüfung / Zulassung

5.1 Vorbemerkung

Die Beurteilung erfolgte programmgemäss am Mittwoch, den 27. Mai 2026 im Atelier 2 der Fachhochschule Graubünden. Das Beurteilungsgremium war vollständig anwesend.

5.2 Formelle Prüfung

Alle fünf Projektvorschläge wurden termingerecht und in den Unterlagen vollständig eingereicht. Es wurden alle fünf eingereichten Projektvorschläge formell zur Beurteilung zugelassen.

5.3 Ablauf Jurierung

Die Beurteilung der Projekte erfolgte in drei aufeinanderfolgenden Runden. In einer ersten Runde wurden die Projekte gemeinsam durch die Fach- und Sachjury gesichtet und in einem ersten Durchgang vergleichend beurteilt. Sämtliche Projekte wurden dabei allen Beteiligten vorgestellt.

In einer zweiten Runde erfolgte eine vertiefte Auseinandersetzung mit den einzelnen Beiträgen. Die Projekte wurden detaillierter analysiert und wiederum im Plenum diskutiert. In einer dritten Runde wurde der Schlusssentscheid getroffen. Der gesamte Jurymorgen wurde durch Michael Ruffner moderiert.



Die Fach- und Sachjury diskutieren über das Projekt «Pavillons in der Lernlandschaft».

6. Beurteilung

6.1 Allgemeines

Die Beurteilung erfolgte auf Grundlage der im Programm festgelegten Kriterien.

6.2 Erster Rundgang

Im ersten Rundgang wurden die Projekte von sämtlichen Mitgliedern des Beurteilungsgremiums einzeln gesichtet und einer ersten Bewertung unterzogen. Anschliessend diskutierte das Gremium die jeweiligen Erstbeurteilungen direkt vor den einzelnen Projekten. Sämtliche Beiträge wurden einem Quervergleich unterzogen.

Nach Abschluss der Beratungen stellte das Beurteilungsgremium fest, dass die Beiträge 3, 4 und 5 sowohl konzeptionell als auch hinsichtlich der Erfüllung der Aufgabenstellung überzeugender ausfallen als die Beiträge 1 und 2, welche konzeptionelle und organisatorische Schwächen aufweisen. Das Gremium beschloss daher, mit den Projekten 3, 4 und 5 einen zweiten Rundgang durchzuführen.

6.3 Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden die verbliebenen Projekte von allen Mitgliedern des Beurteilungsgremiums erneut einzeln gesichtet und vertieft beurteilt. Im Anschluss wurden die Erkenntnisse gemeinsam diskutiert und die Projekte vergleichend bewertet. Projekt 1 wurde dabei von der Fachjury nochmals in die Betrachtung einbezogen.

6.4 Schlussbeurteilung

In einem abschliessenden Kontrolldurchgang wurden die bisherigen Entscheide überprüft und bestätigt. Das Projekt «Vier Farben» der Gruppe 3 wurde hinsichtlich seiner Etappierbarkeit sowie der zu erwartenden Kosten nochmals vertieft geprüft. Nach eingehender Diskussion schied der Projektvorschlag aus dem Verfahren aus.

Final wurden die beiden Projekte «Farbhain» der Gruppe 5 und «Trilogie Farb» der Gruppe 4 nochmals eingehend diskutiert. Das Beurteilungsgremium kam dabei zum Schluss, dass der Vorschlag «Farbhain» in mehreren Belangen überzeugt. Insbesondere zeichnet sich das Projekt durch eine überzeugende Etappierbarkeit, eine hohe Kosteneffizienz sowie eine schlüssige Umsetzung der Aufgabenstellung aus. Insgesamt erwies sich der Projektvorschlag als konzeptionell überzeugender und wurde daher als Siegerprojekt erkoren.

6.5 Rangfolge

Das Beurteilungsgremium beschliesst, den Projektvorschlag 5, das Projekt «Farbhain», auf den ersten Rang zu setzen.

7. Eingereichte Projektstudien

7.1 Rangierte Projekte



Farbhain – Projekt 5

7.2 Nicht rangierte Projekte



Pavillons in der Lernlandschaft – Projekt 1



Verdichtung. Entfaltung. – Projekt 2



Vier Farben – Projekt 3



Trilogie Farb – Projekt 4

8. Bericht des Beurteilungsgremiums

8.1 Rangierte Projekte

1. Rang – Farbhain

Würdigung: Robert Surbeck, Silvan Fischer

Mitwirkende: Barhoumi Zina, Christoffel Mauro, Fischer Seraina, Halawa Jossri

Die Arbeit «Farbhain» entwickelt mit einem kompakten, gestaffelten Baukörper eine prägnante und eigenständige Setzung, die neben grosszügigen Freiräumen auch viel Spielraum für die weitere Arealentwicklung ermöglicht. Die additive Gebäudestaffelung entlang des Schrabaches nimmt ortsbaulich vorhandene Analogien bestehender Gewerbecluster geschickt auf und setzt sie pragmatisch um. In Bezug auf die Massenverteilung und Körnung erzielt der Vorschlag aus Sicht der Jury ein grosses Mass an selbstverständlicher Einbindung und Zuordnung. Der konzeptionelle Entscheid, den Kindergarten ortsbaulich als von der Schule unabhängiges Element zu sehen, wirkt sich befreiend auf die Situation aus. Dem unterschiedlichen Kontextbezug in östlicher, beziehungsweise in westlicher Richtung, kann damit gut entsprochen werden.

Die gewählte Disposition ist hinsichtlich einer Umsetzung in sinnvollen Etappen ideal und lässt bezüglich zukünftiger baulicher Entwicklung des Schulareals einen sehr grossen Spielraum zu. Besonders gewürdigt wird die sorgfältige Strukturierung der Aussenräume durch Bepflanzung sowie der konsequent verfolgte naturnahe Ansatz, welcher dem Schulareal eine eigenständige Atmosphäre verleiht.

Der freistehend positionierte Kindergarten wird als selbstverständlich und gut nachvollziehbar innerhalb des Gesamtgefüges verstanden. Die Freiraumabfolge erscheint klar aufgebaut und besitzt grosses Potenzial, dem Ort eine starke Identität und Orientierung zu geben. Die Arbeit vermittelt insgesamt ein sehr stimmiges Zusammenspiel von Architektur und Landschaft.

Der zentrale Freiraum wirkt in seiner heutigen Ausgestaltung noch eher offen und könnte hinsichtlich Aufenthaltsqualität und räumlicher Differenzierung präziser gestaltet sein. Auch die Nutzungsangebote für Schule und Kindergarten erscheinen derzeit noch etwas zu grossmassstäblich. Angeregt wird die Ambivalenz einer Dachterrasse im schulischen Alltag.



Nicht zu überzeugen vermag die nördliche Auftaktsituation entlang der Farbstrasse. Der kindersicheren Organisation der Erschliessung muss mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die klare Trennung von Fussgänger- und motorisiertem Verkehr stellt insbesondere im Umfeld von Schulbauten ein wesentliches Qualitätsmerkmal dar.

Die Baukörper sind einfach und klar organisiert. Das Raumprogramm ist funktional schlüssig umgesetzt. Die Erschliessungselemente sind effizient angeordnet. In der räumlichen Ausformulierung der Erschliessung im Hauptgebäude liegt für die Jury Potenzial, im Verschränkungsbereich des Baukörpers kann ein wirkungsvollerer Verknüpfungs- und Verbindungsraum mit identitätsstiftender Wirkung entstehen.

Zur konkreten konstruktiven Umsetzung als Holzsystembau und zur darauf abgestimmten Materialisierung wurden wertvolle Überlegungen gemacht und zu einer konsistenten Gesamtkonzeption zusammengeführt. Fassadenschnitt, Ansichten, Axonometrien und die gezeigten Visualisierungen unterstreichen die Stimmigkeit des Gesamtbildes.

Der Neubauanteil ist im Quervergleich höher, was ökonomisch durch die Kompaktheit des Hauptbaukörper teilweise kompensiert werden kann. Der Vorschlag lässt eine längere Nutzung des westlichen Bestandsgebäudes zu, was für die Bauherrschaft wirtschaftlich und organisatorisch als Option wertvoll ist.

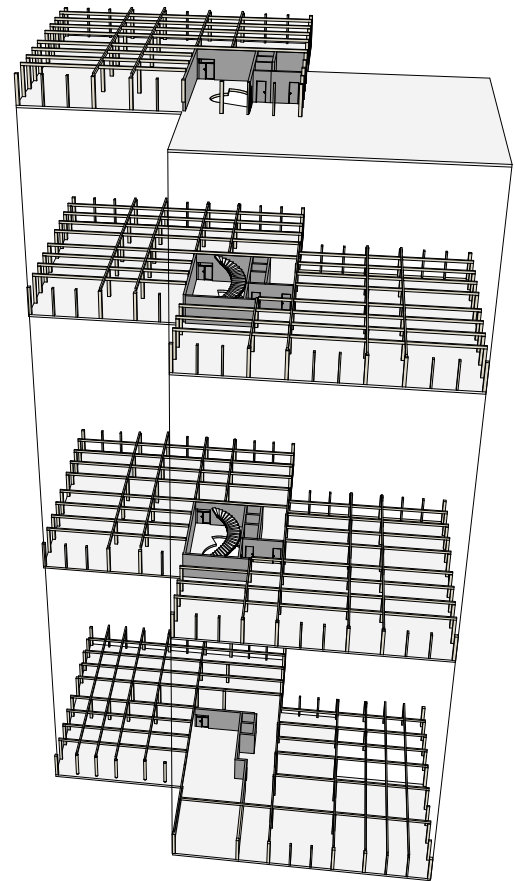
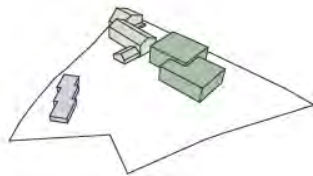
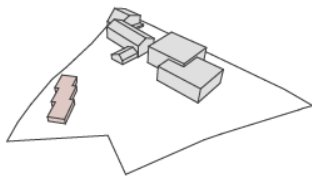
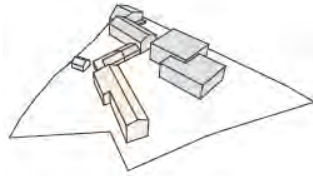
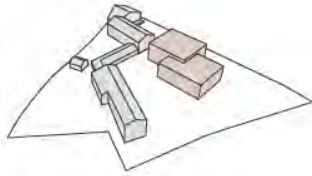
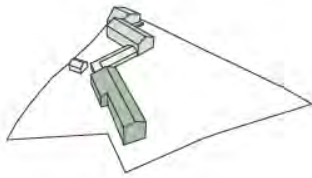
Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ihre geschickte ortsbauliche Haltung, die überzeugende Verbindung von Architektur und Freiraum und durch den grossen Entwicklungsspielraum für die Zukunft des Schulareals.



Situationsplan



Nutzungstypologie Aussenraum



Etappierung

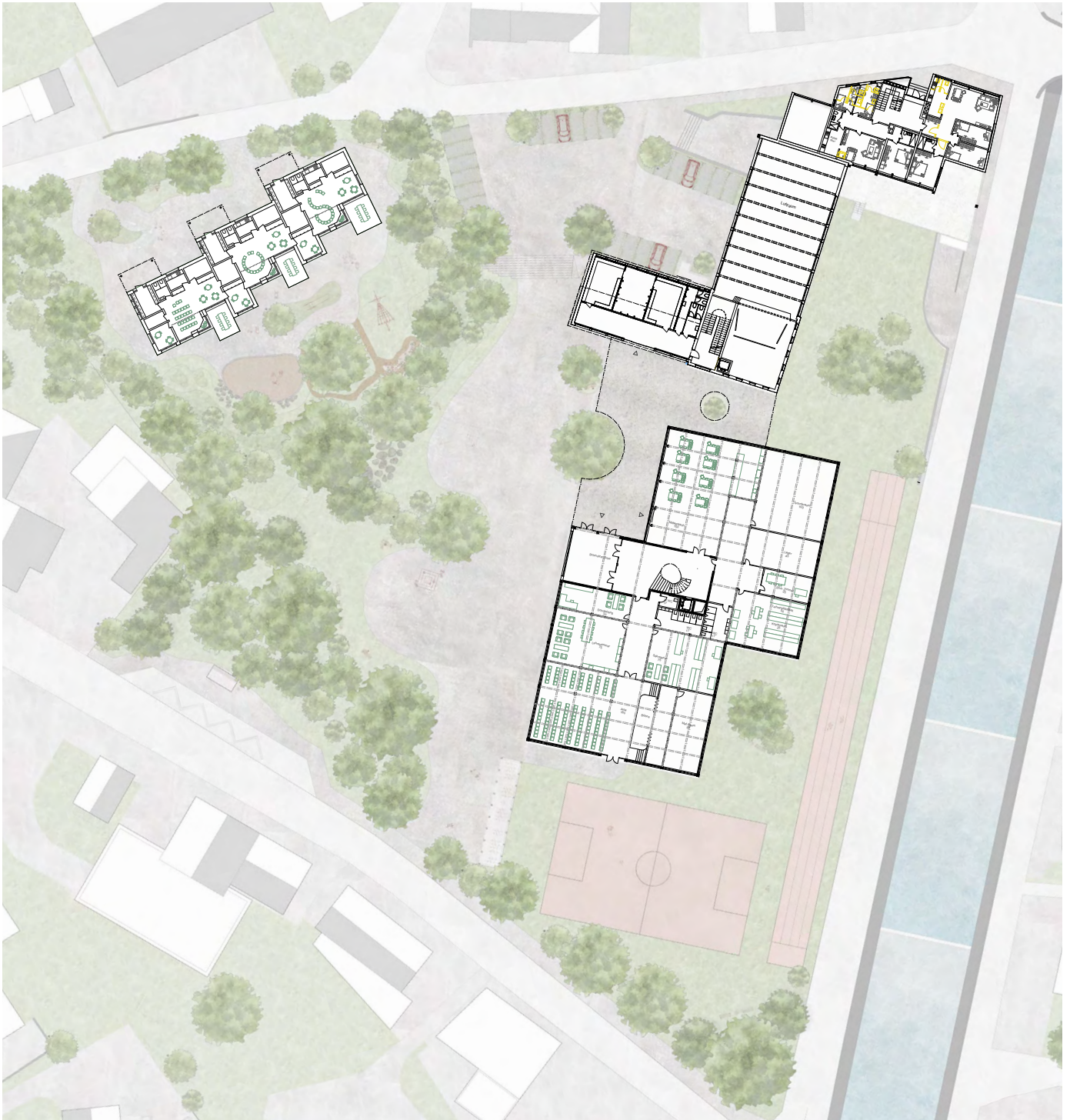
Axonometrie Konstruktion Neubau Schulhaus



Visualisierung Neubau



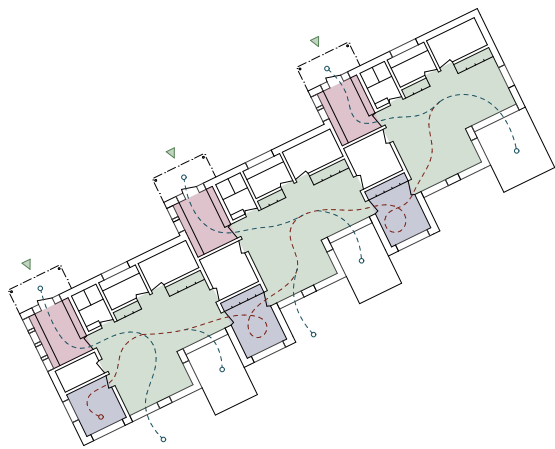
Fassade Neubau Schulhaus



Grundrisse Erdgeschoss



Visualisierung Innenraum Kindergarten



Nutzungsschema Kindergarten



Visualisierung Kindergarten



Schnitt Neubau Kindergarten

8.2 Nicht rangierte Projekte

Pavillons in der Lernlandschaft

Würdigung: Robert Surbeck, Silvan Fischer

Mitwirkende: Krsmanovic Simona, Leutenegger Andri, Steinmann Kilian, von Niederhäusern Celine

Im Projektvorschlag «Pavillons in der Lernlandschaft» wird für die Setzung der Baukörper eine 4-teilige fächerförmige Konfiguration vorgeschlagen. Zwei zentral liegende Bestandsbauten werden durch zwei Neubauten zu einem Ensemble ergänzt. Die Jury bewertet die ortsbauliche Setzung und die Einbindung in den Kontext grundsätzlich als positiv und nachvollziehbar. Beim südlichen Neubau wird die Platzierung und auch die Ausrichtung des Baukörpers als weniger plausibel beurteilt. Hier hätte man sich einen stärkeren Kontextbezug gewünscht, um eine bessere Verankerung des Ensembles zu erzielen. Die Massenverteilung, Massstäblichkeit und Körnung werden grundsätzlich als angemessen betrachtet. Die Dimensionen der einzelnen Baukörper, insbesondere deren Längen, sind sehr gut aufeinander abgestimmt, was die Kraft als Ensemble zusätzlich stärkt.

Die vertiefte Betrachtung zur Etappierungsumsetzung und der daraus abgeleitete Lösungsvorschlag stellt aus Sicht der Jury eine zentrale Qualität des Projektvorschlages dar.

Die offene Setzung der Baukörper lässt vielfältige und dynamische Freiräume entstehen. Die auffächernd angeordneten Volumen schaffen spannende Zwischenräume mit grosszügigen Sichtbezügen in die Umgebung und verleihen dem Schulareal eine angenehme Offenheit. Die Freiräume entwickeln dabei eine spezielle Atmosphäre und bieten den unterschiedlichen Nutzergruppen nachvollziehbar zugeordnete Aufenthalts- und Bewegungsbereiche.

Besonders geschätzt wird die selbstverständliche Verteilung der Freiraumtypologien für die verschiedenen Altersstufen sowie die insgesamt klare und gut lesbare Struktur des Areals. Die Arbeit besitzt grosses Potenzial zur weiteren Präzisierung der unterschiedlichen Aussenräume.

Gleichzeitig erscheint die Freiraumabfolge in einzelnen Bereichen noch etwas wenig gefasst, wodurch besonders die Auftaktsituationen der Schule und des Kindergartens noch weiter geschärft werden



könnten. Auch die Hierarchisierung der Zugänge und Erschliessungen würde von einer zusätzlichen Präzisierung profitieren.

Die Jury würdigt die Offenheit und Grosszügigkeit der Freiräume ausdrücklich. Ergänzend dazu wären gedeckte Aufenthaltsbereiche für die Schülerinnen und Schüler wünschenswert. Nicht zu überzeugen vermag die Überschneidung der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden; dabei müsste der klaren Entflechtung von Fussgänger- und motorisiertem Verkehr besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zum spezifischen architektonischen Ausdruck äussert sich der Projektvorschlag nur zurückhaltend. Die angestrebte Intention wirkt aber grundsätzlich angemessen, für eine präzisere Einschätzung fehlen die nötigen zusätzlichen Informationen zur konkret vorgeschlagenen Materialität.

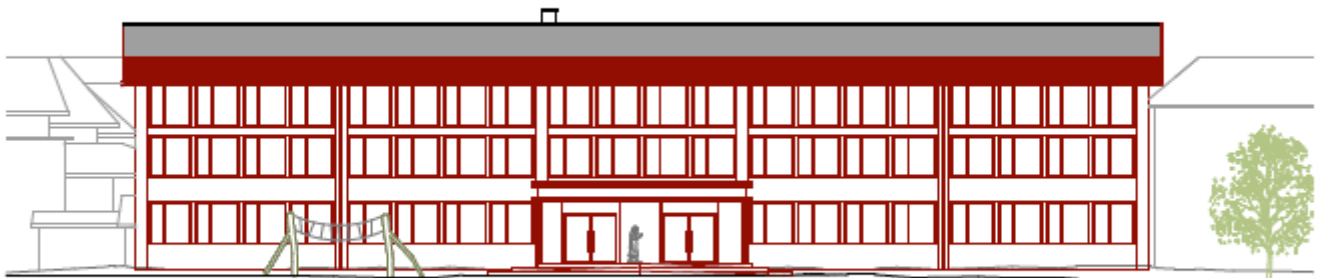
Die übergeordnete Nutzungsverteilung und die Programmierung der Bauten sind durchdacht. Die Grundrisse zeigen die Bemühung, eine einfache und klare Erschliessung zu schaffen und dabei auf grossflächige schlecht nutzbare Korridorsysteme zu verzichten. Mehrheitlich ist das gut gelungen, einzelne Treppenhäuser und Schleusenräume könnten diesbezüglich optimiert werden und würden damit besser zur Konzeption passen.

Der Projektvorschlag wird bezüglich Wirtschaftlichkeit grundsätzlich positiv bewertet. Eine tiefere Beurteilung zur Systematik der Konstruktion und Baustruktur lässt die Planungstiefe nicht zu.

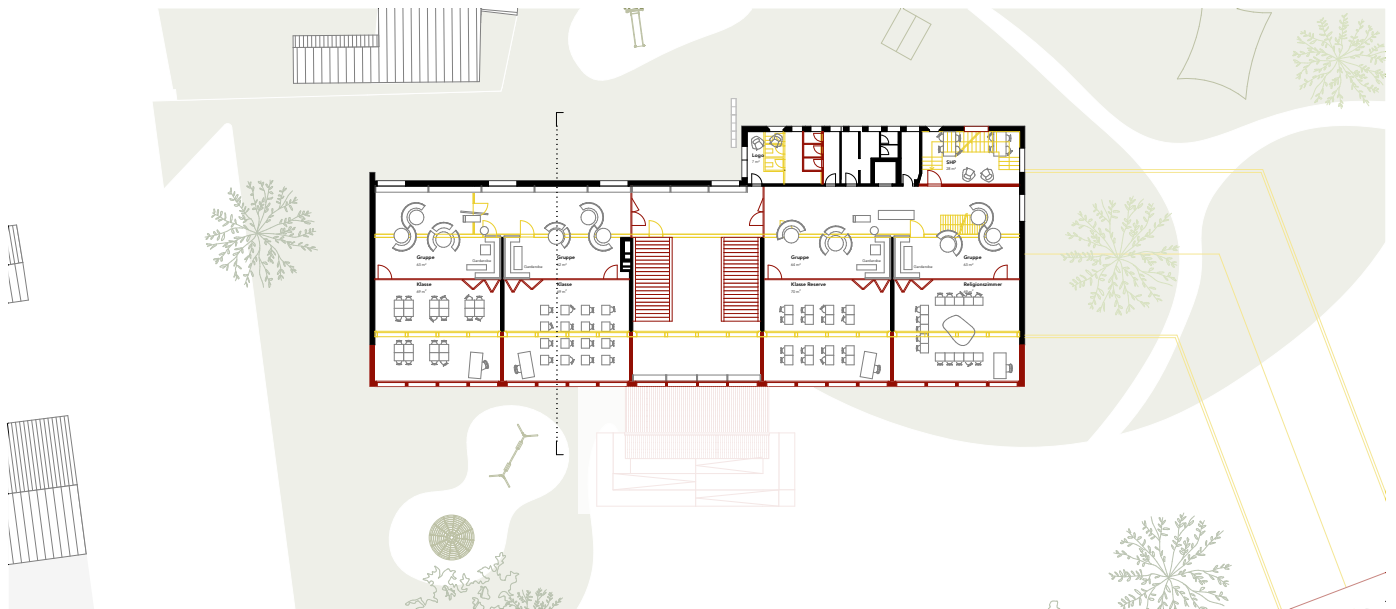
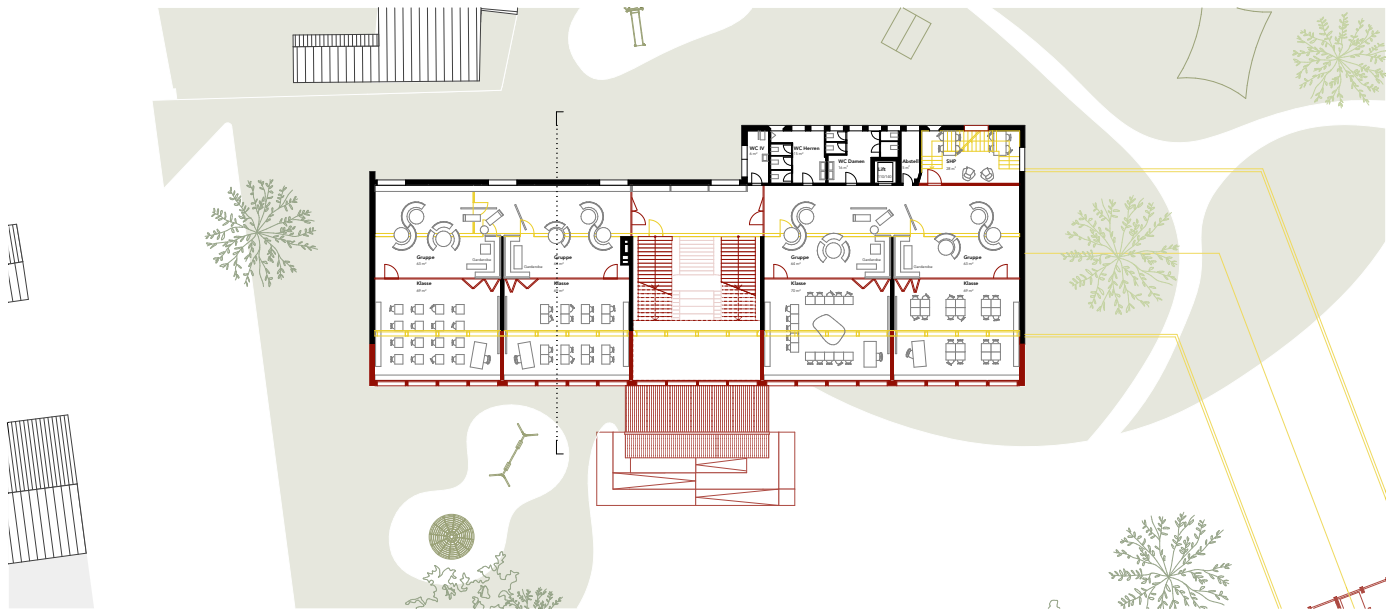
Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr überzeugenden und atmosphärisch starken Projektvorschlag dar, dessen Qualitäten mit gezielten Weiterentwicklungen gestärkt werden könnten.



Situationsplan



Ansicht Schulhaus Altbau



1. Obergeschoss und 2. Obergeschoss Schulhaus Altbau



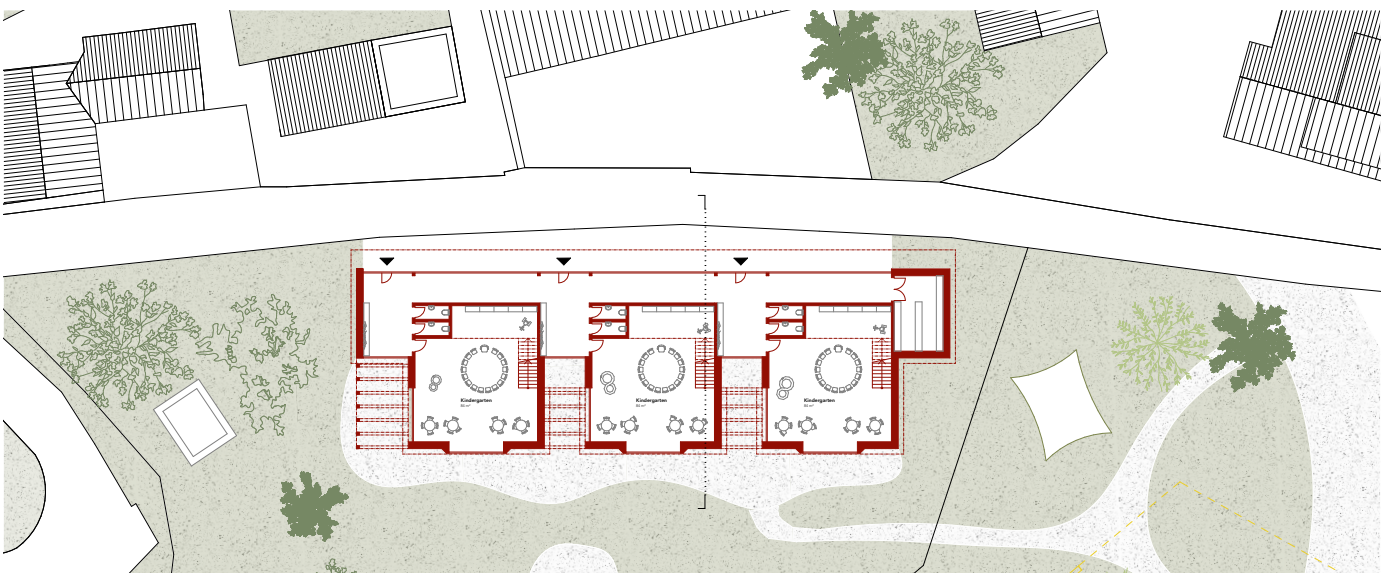
Querschnitt Schulhaus Altbau



Visualisierung Schulanlage



Ansicht Kindergarten



Erdgeschoss Kindergarten



Ansicht Schulhaus Neubau



Erdgeschoss Schulhaus Neubau



Obergeschoss Schulhaus Neubau

Verdichtung. Entfaltung.

Würdigung: Michael Kloiber, Silvan Fischer

Mitwirkende: Kohler Michelle, Kratter Giacomo, Merz Anouk

Der Projektvorschlag «Verdichtung. Entfaltung.» entwickelt die bestehende Schulanlage unter sorgfältiger Einbindung der Bestandsbauten konsequent weiter. Die Typologie des Winkelbaus entlang der nördlichen Parzellengrenze wird aufgenommen und zum Schulhaus hin fortgeführt. Gleichzeitig wird das Volumen der Turnhalle verlängert. Durch die Ausbildung zweier nahezu kongruenter, leicht überlagerter Baukörper entsteht ein eigenständiges und ausgewogenes Ensemble. Der Rückbau der bestehenden Verbindungshalle stärkt die räumliche Klarheit der Anlage. Die bestehende Adressierung bleibt erhalten und wird durch die gedeckte Verbindung zusätzlich gestärkt.

Das Projekt verfolgt einen überzeugenden Ansatz, die schulischen Nutzungen kompakt zu organisieren. Dadurch entstehen grosszügige Freiräume mit Potenzial für Aufenthalt, Begegnung und Bewegung. Die bestehende Freiraumabfolge wird aufgenommen und weiterentwickelt, wodurch eine hohe Kontinuität innerhalb des Areals entsteht. Positiv hervorzuheben sind die qualitätsvollen gedeckten Freiräume, welche das Freiraumangebot sinnvoll ergänzen.

Die starke Verdichtung führt gleichzeitig zu einer erhöhten räumlichen Komplexität. Insbesondere die Zuordnung der Freiräume sowie die Hierarchisierung der Auftakt- und Erschliessungssituationen besitzen Entwicklungspotenzial. Auch die Organisation und Entflechtung der Verkehrsströme sollte weiter präzisiert werden.

Die starke Einbindung der Bestandsbauten stellt hinsichtlich der Realisierung eine Herausforderung dar. Die notwendigen Eingriffe erschweren eine etappierte Umsetzung erheblich und würden den Weiterbetrieb der Schule voraussichtlich nur mit Provisorien ermöglichen.

Positiv beurteilt die Jury die Zusammenführung von Kindergarten und Schule innerhalb eines gemeinsamen Baukörpers. Dieser Ansatz verspricht betriebliche Synergien und unterstützt die Wirtschaftlichkeit des Projekts. Kritisch beurteilt wird hingegen die Lage des Kindergartens im Erdgeschoss zwischen schulischen Nutzungen. Sowohl die räumliche Eigenständigkeit als auch der unmittelbare Bezug zum



Aussenraum erscheinen nicht ausreichend gewährleistet und entsprechen nur bedingt heutigen pädagogischen Anforderungen.

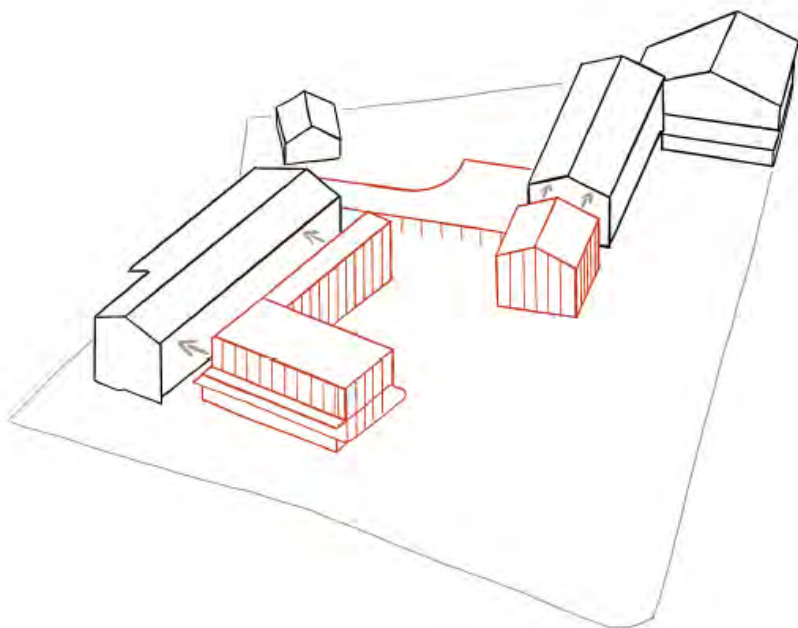
Die innere Organisation des Schulhauses ist funktional entwickelt. Es entstehen gut proportionierte Unterrichtsräume mit Bezug zu den Aussenräumen und zum Pausenbereich. Die Lage des Treppenhauses in der nördlichen Gebäudeecke führt jedoch zu langen Erschliessungszonen. Eine zentralere Positionierung würde das Potenzial der Begegnungs- und Aufenthaltsbereiche stärken.

Die Jury würdigt den Projektvorschlag als eigenständigen Projektvorschlag zur Weiterentwicklung des Schulareals. Die gewählte Setzung verleiht der Anlage eine starke städtebauliche Präsenz und schafft ein klar ablesbares Ensemble. Positiv hervorgehoben wird der architektonische Ausdruck der Fassaden, welcher einen sensiblen Bezug zum Bestand herstellt. Die vorgeschlagenen Lernlandschaften erscheinen hingegen teilweise konventionell und könnten hinsichtlich räumlicher Vielfalt und zeitgemässer Lernformen weiterentwickelt werden.

Insgesamt stellt die Arbeit einen überzeugenden und atmosphärisch starken Projektvorschlag dar. Trotz einzelner offener Fragestellungen vermittelt der Entwurf ein robustes räumliches Grundgerüst und ein grosses Potenzial für ein vielfältiges und identitätsstiftendes Schulareal.



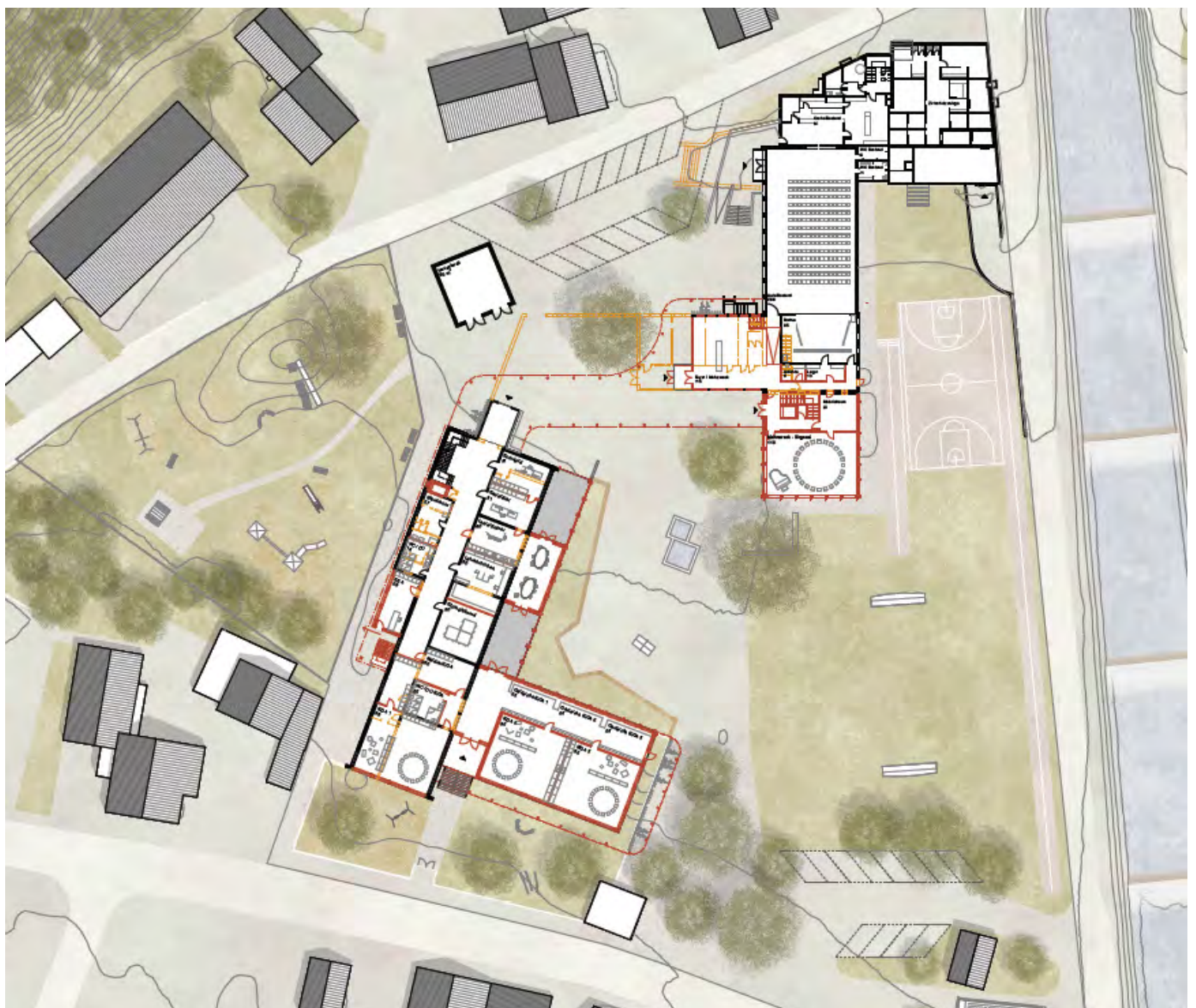
Situationsplan



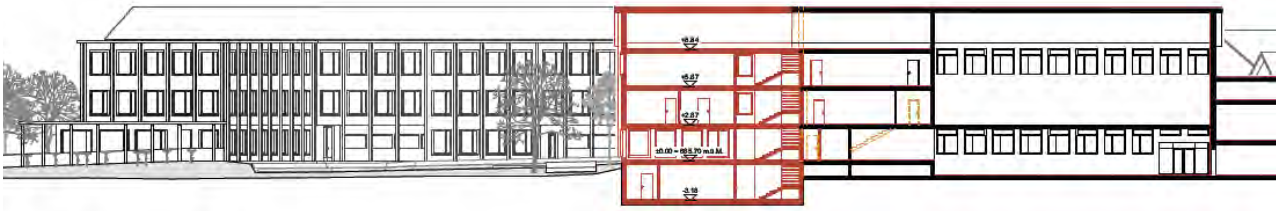
Volumetriem



Erweiterungspotenzial, Baustappen, öffentlicher Verkehr, Zonierung



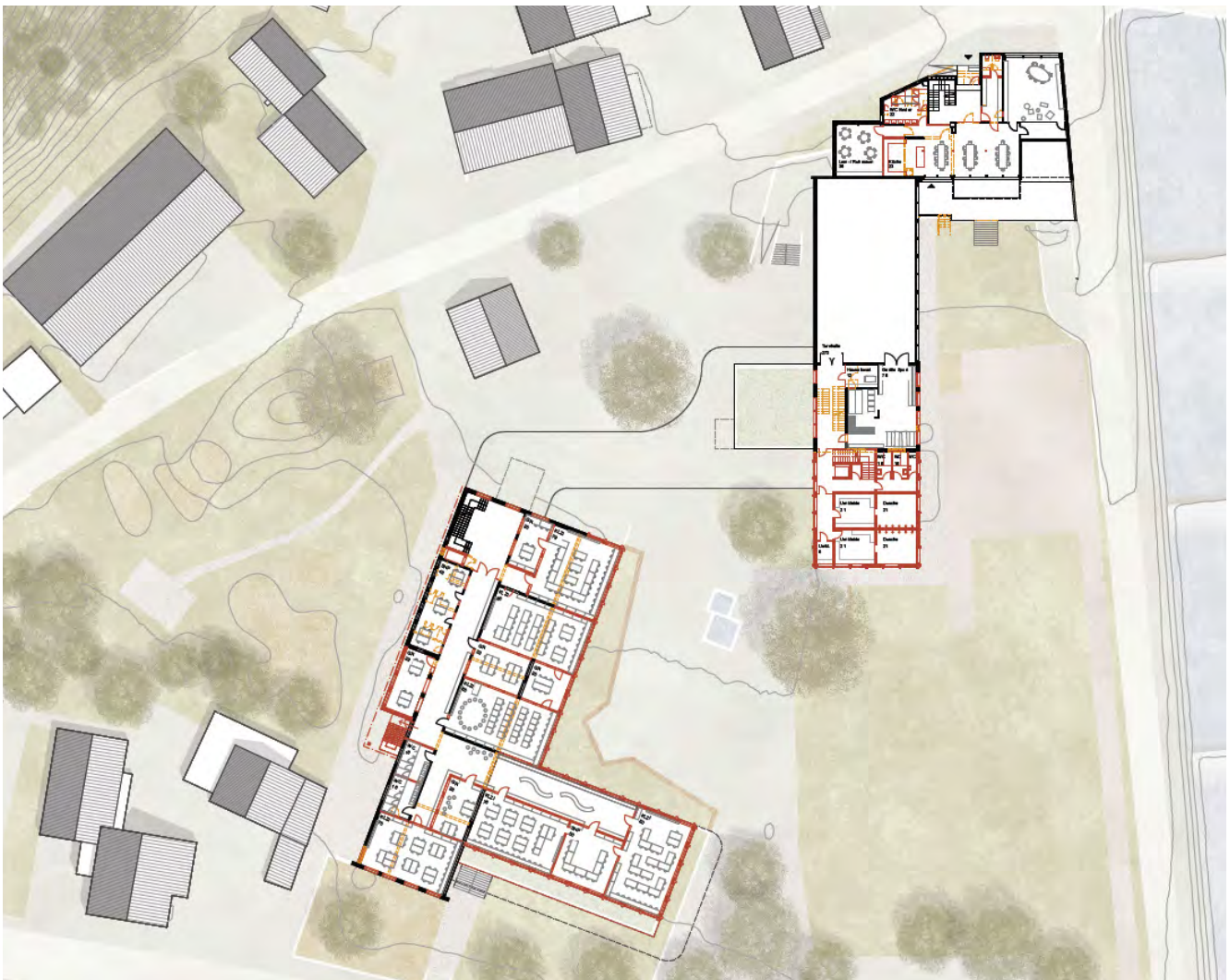
Grundrisse Erdgeschoss



Schnitt Osttrakt



Schnitt Westtrakt



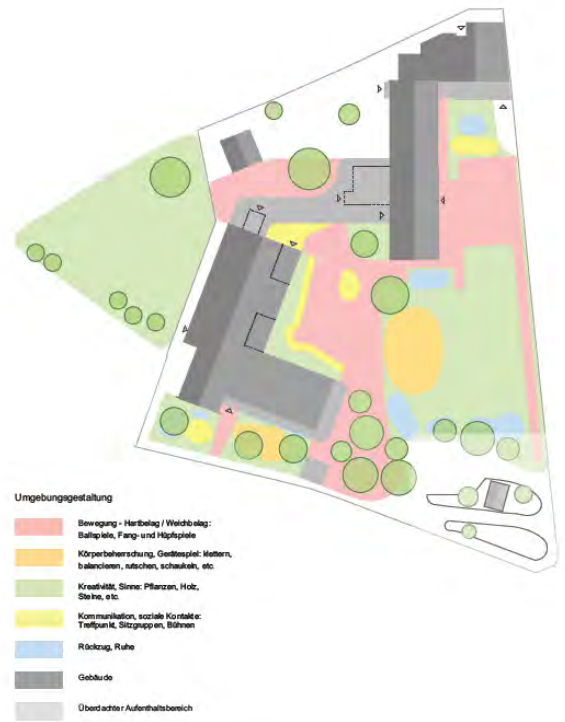
Grundrisse 1. Obergeschoss



Visualisierung Neubau und Schulhof



Nutzungszuteilung



Umgebungsgestaltung

Vier Farben

Würdigung: Robert Surbeck, Silvan Fischer

Mitwirkende: Hetemi Samet, Köhl Thomas, Lohmann Lennart

Im Projekt «Vier Farben» wird mit vier Baukörpern ein windmühlenförmiger Campus geschaffen, der sich um einen mittigen gemeinsamen Schulhof platziert. Die gewählte Disposition entwickelt eine starke zusammenführende räumliche Kraft und eine konsequente gemeinsame Identität. Die kontextuelle Verankerung gelingt nicht allseitig in gleichem Mass, was natürlich auch der Logik des Entwurfes mit klarer Ausrichtung und Orientierung nach Innen geschuldet ist. Die Massstäblichkeit der Baukörper ist gut aufeinander abgestimmt und stärkt die Einheit. Die grosszügige Mitte erzeugt peripher knappe Resträume, diese könnten mit einem Näherrücken der Baukörper entspannt werden. Die Adressierung der einzelnen Baukörper ist schlüssig und folgt konsequent dem konzeptionellen Ansatz, einzig der nördliche Bestandsbaukörper muss teilweise von aussen erschlossen werden. Der generelle Verzicht auf Bestandserhaltung hätte die gewählte Entwurfsstrategie stärker gefestigt, die formulierten Randbedingungen der Gemeinde liessen das aber nicht zu.

Der zentrale Hof bildet das Herzstück der Anlage und wird durch die fächerartige Verzahnung mit der Umgebung selbstverständlich mit dem Kontext verbunden. Dadurch entstehen vielfältige Blickbeziehungen und eine angenehme Offenheit innerhalb des Schulareals. Besonders gewürdigt wird die sorgfältig organisierte Erschliessung sowie die überzeugende Entflechtung von Fussgänger- und motorisiertem Verkehr, welche einen wichtigen Projektvorschlag zur Qualität und Sicherheit des Areals leistet.

Die Arbeit zeigt grosses Potenzial in der Ausbildung differenzierter Freiräume. Der zentrale Platz erscheint in seiner Dimensionierung derzeit noch etwas zu grosszügig und könnte hinsichtlich Aufenthaltsqualität und Nutzungsangebot präziser und vielfältiger sein. Kleinere, stärker gegliederte Aufenthaltsbereiche würden die alltägliche Aneignung durch die Schülerinnen und Schüler zusätzlich unterstützen.

Positiv hervorgehoben wird die eigenständige Positionierung des Kindergartens mit einem klar zugeordneten Freiraum. Gleichzeitig sollten



die gewünschten Freiraumnutzungen abgebildet und präziser verortet werden. Ergänzend dazu wäre eine stärkere Ausbildung gedeckter Aufenthaltsbereiche im Bereich der Pausenflächen wünschenswert.

Die funktionale Zuordnung der einzelnen Baukörper ist klar und selbstverständlich. Die Implementierung des geforderten Raumprogramms ist nachvollziehbar und plausibel. Die Erschliessungselemente sind zweckmässig platziert und ermöglichen eine flexible Nutzung. Die Neubauten sind in einem Grundrastersystem angelegt und entsprechend modular gegliedert. Beim südlichen und westlichen Baukörper könnten Anpassungen an wenigen Stellen, zu projektspezifischeren Grundrissen mit stärkerer Identität führen, was gut zur übergeordneten Strategie passen würde.

Die aufgezeigte Materialisierung und konstruktive Umsetzung unterstützen die starke Gesamtidentität der Anlage und erzeugen ein stimmiges und der Nutzung angemessenes Gesamtbild.

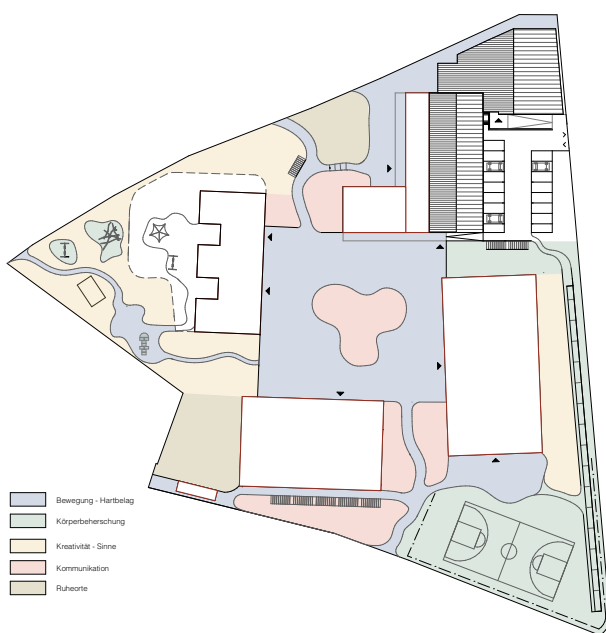
Im Quervergleich liegt der vorgeschlagene Neubauanteil eher hoch, mit entsprechender zu erwartender Auswirkung auf die Wirtschaftlichkeit.

Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ihre klare ortsbauliche Haltung und ihre starke Gesamtidee, welche dem Schulareal eine prägnante Identität verleiht.

Die gewählte allseitig abgeschlossene Konfiguration steht für die Jury im direkten Spannungsfeld mit der gewünschten Zukunftsoffenheit der Schulanlage.



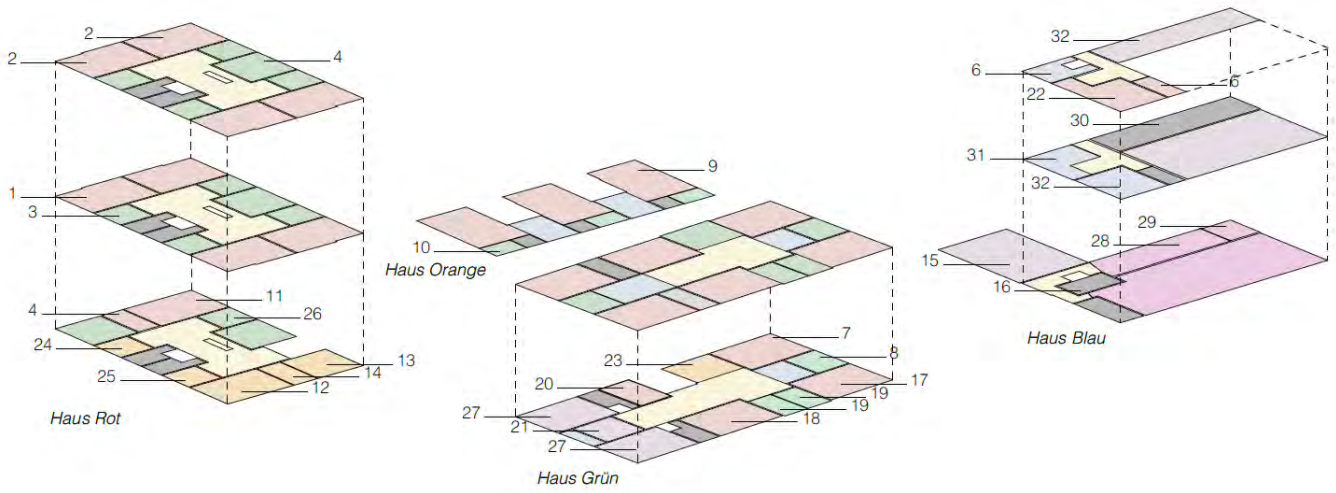
Situationsplan



Aussenraumkonzept



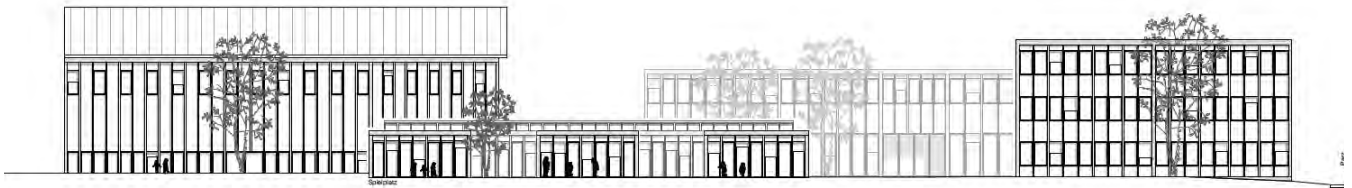
Tagesnutzung Schule / KIGA Erdgeschoss



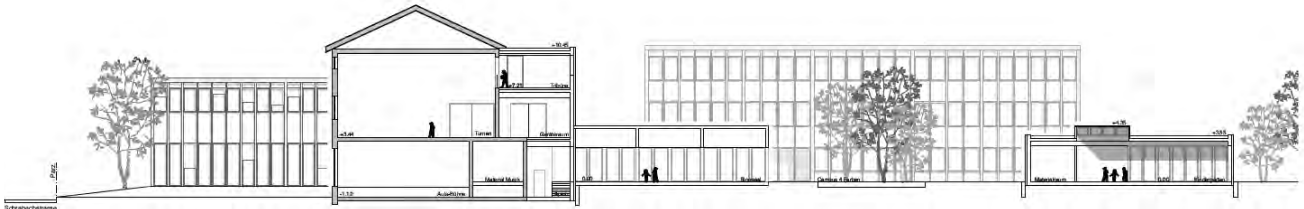
Raumprogramm



Grundrisse Erdgeschoss



Querschnitt



Fassadenansicht Hof



Fassadenansicht Süd



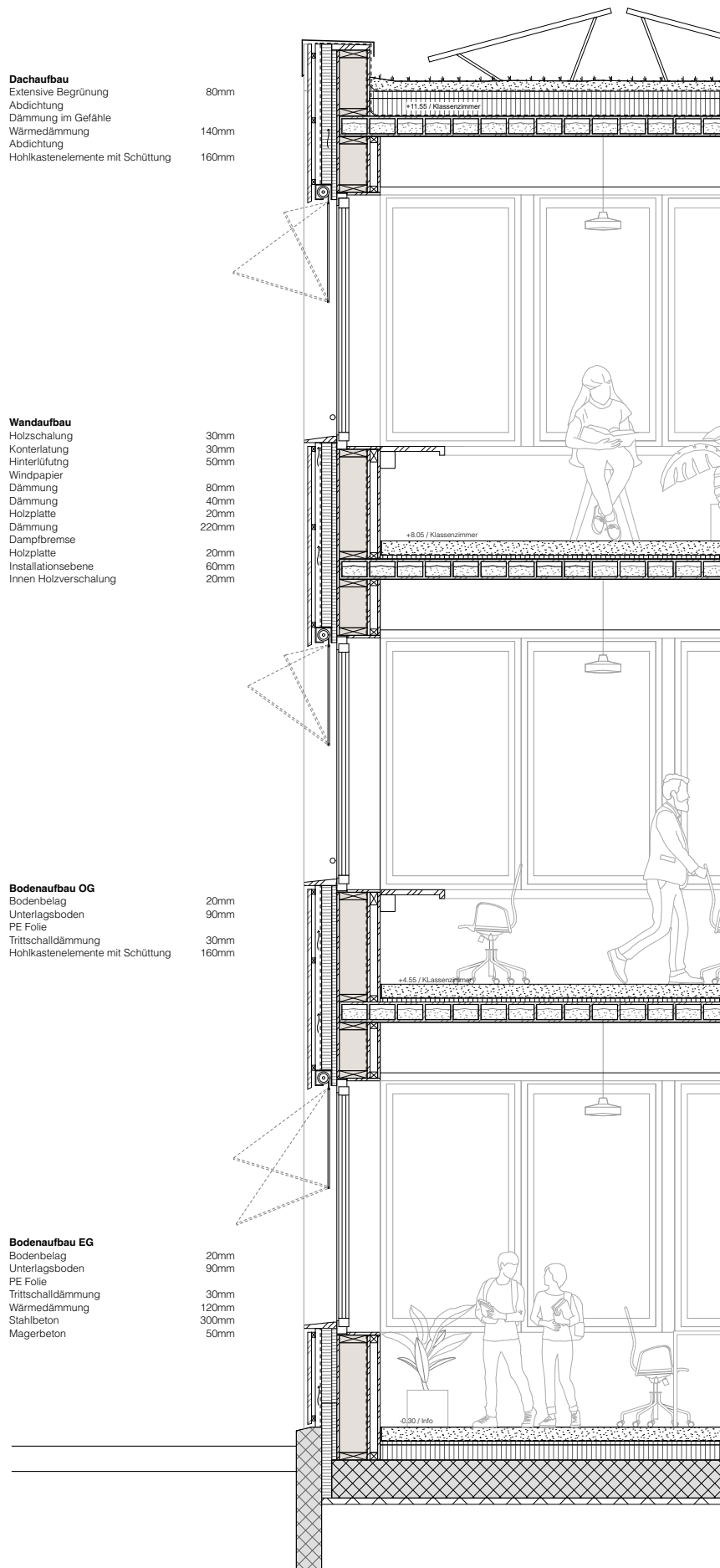
Visualisierung neue Schulanlage

Dachaufbau
 Extensive Begrünung 80mm
 Abdichtung
 Dämmung im Gefälle 140mm
 Wärmedämmung
 Abdichtung
 Hohlkastenelemente mit Schüttung 160mm

Wandaufbau
 Holzschalung 30mm
 Konterlatung 30mm
 Hinterlüftung 50mm
 Windpapier
 Dämmung 80mm
 Dämmung 40mm
 Holzplatte 20mm
 Dämmung 220mm
 Dampfbremse
 Holzplatte 20mm
 Installationsebene 60mm
 Innen Holzverschalung 20mm

Bodenaufbau OG
 Bodenbelag 20mm
 Unterlagsboden 90mm
 PE Folie
 Trittschalldämmung 30mm
 Hohlkastenelemente mit Schüttung 160mm

Bodenaufbau EG
 Bodenbelag 20mm
 Unterlagsboden 90mm
 PE Folie
 Trittschalldämmung 30mm
 Wärmedämmung 120mm
 Stahlbeton 300mm
 Magerbeton 50mm



Fassadenschnitt

Trilogie Farb

Würdigung: Michael Kloiber, Silvan Fischer

Mitwirkende: Kleiner Mika, Rava Alena, Tornare Arnaud, Walser Jasmin

Die Arbeit «Trilogie Farb» zeichnet sich durch einen sorgfältigen und sensiblen Umgang mit dem Bestand aus. Die Weiterentwicklung der bestehenden Fächerstruktur sowie die Ergänzung durch einen freistehenden Kindergarten führen zu einer selbstverständlich wirkenden Gesamtanlage mit grosszügigen und fliessenden Freiräumen.

Die Volumen sind hinsichtlich Dimensionierung und Setzung präzise entwickelt und fügen sich selbstverständlich in das bestehende Ortsbild ein. Der Kindergartenneubau vermittelt überzeugend zwischen der kleinmassstäblichen Dorfstruktur und dem grosszügigeren Schulhausensemble. Lediglich die räumlich verengte Situation an der nordöstlichen Gebäudeecke erscheint wenig überzeugend, ist jedoch weitgehend den Rahmenbedingungen des Bestands geschuldet.

Die neuen Aussenräume öffnen sich selbstverständlich zur Umgebung und schaffen eine hohe räumliche Grosszügigkeit. Besonders gewürdigt wird die ruhige Weiterführung der bestehenden Freiraumstruktur. Die neuen Auftaktsituationen stärken die Verknüpfung mit dem umgebenden Kontext und entwickeln insbesondere entlang der Farbstrasse eine überzeugende Beziehung zum Bestand und zum Ort. Der zentrale Freiraum besitzt grosses Potenzial als gemeinschaftlicher Mittelpunkt des Areals, könnte jedoch hinsichtlich Aufenthaltsqualität und programmatischer Ausgestaltung noch stärker akzentuiert werden. Auch eine differenziertere Zuordnung der Freiraumnutzungen würde zur Stärkung des Schulalltags beitragen. Die weitgehend gelungene Entflechtung der Verkehrsströme wird von der Jury ausdrücklich gewürdigt.

Zur hohen Qualität der Aussenräume tragen auch die grosszügigen Vordächer bei, welche wertvolle gedeckte Aufenthaltsbereiche schaffen. Deren architektonische Ausformulierung vermag jedoch die Präzision des Gesamtentwurfs nicht durchgehend einzulösen und erscheint in ihrer Gestaltung teilweise wenig integriert.

Besonders positiv bewertet die Jury die präzise Ausarbeitung der Grundrisse. Zeitgemässe pädagogische Unterrichtsformen werden



überzeugend unterstützt. Erschliessungsbereiche werden als qualitätsvolle Begegnungs- und Aufenthaltszonen interpretiert, während die klare, symmetrische Raumstruktur Orientierung und Nutzungsflexibilität fördert. Zwischen Unterrichtsräumen, Gruppenräumen und Lernlandschaften entstehen vielfältige räumliche Bezüge und ein differenziertes Angebot für den Schulalltag.

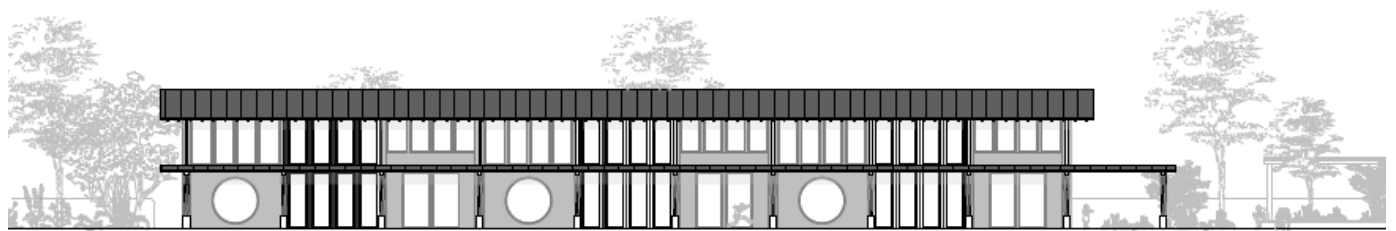
Kritisch beurteilt werden die umfangreichen Eingriffe in den Bestand sowie die damit verbundenen Herausforderungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit. Insbesondere die fehlende Etappierbarkeit bei laufendem Schulbetrieb stellt einen wesentlichen Nachteil des Projekts dar.

Der architektonische Ausdruck der Fassaden vermag die hohe Qualität der städtebaulichen und räumlichen Setzung nicht vollständig zu erreichen. Eine differenziertere und zeitgemässere Fassadengestaltung könnte die Eigenständigkeit des Projekts zusätzlich stärken.

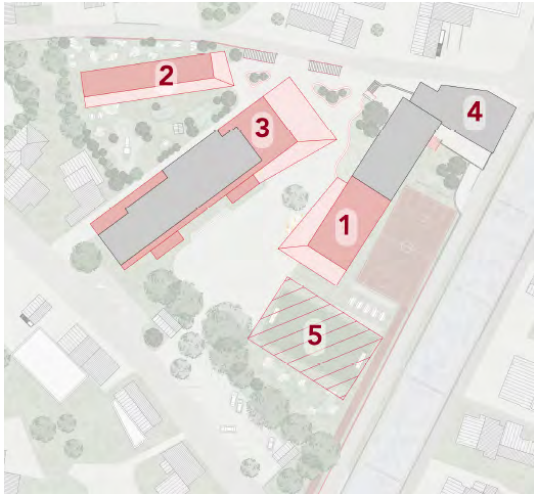
Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ihre selbstverständliche Einbettung in den Bestand, ihre ruhige und identitätsstiftende Haltung sowie die hohe Präzision der vorgeschlagenen Eingriffe. Die Jury würdigt den Projektvorschlag als ausserordentlich qualitätsvolle Weiterentwicklung der bestehenden Anlage. Trotz der Herausforderungen hinsichtlich Realisierung und Etappierung besitzt das Projekt das Potenzial, als überzeugende und zukunftsfähige Lösung aus dem Verfahren hervorzugehen.



Situationsplan



Ansicht Süd Kindergarten



Bauetappen



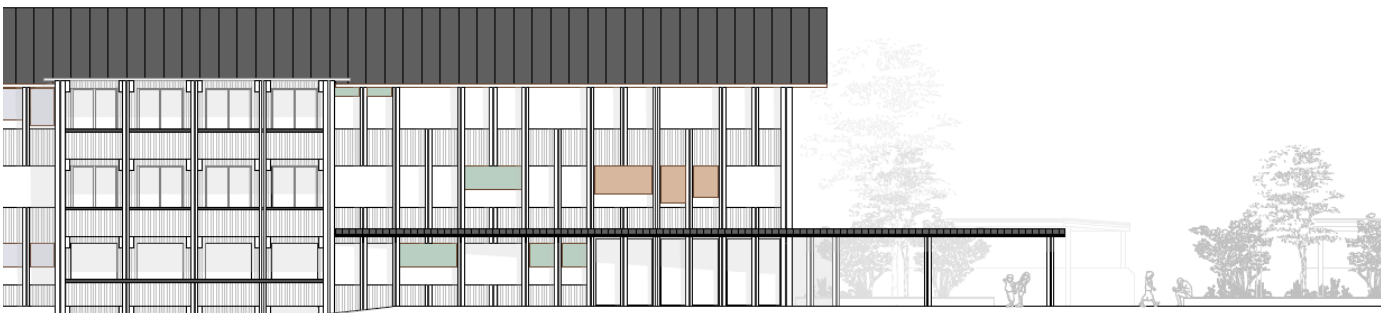
Nutzungskonzept Aussenraum



Visualisierung Schulraumerweiterung und Freiraum



Grundrisse Erdgeschoss



Ansicht Ost Schulgebäude

9. Rückmeldungen aus dem Semester

«Der Praxisbezug macht das Projekt so richtig spannend und motiviert zu mehr Leistungsbereitschaft. Zudem war die Atmosphäre immer sehr lebendig, aktiv und praxisnahe.»

«Das Semesterprojekt als Wettbewerb durchzuführen gibt zusätzlich einen Ansporn und auch einen Einblick in diesen Bereich der Architektur. TOP!»

«Die Übung, welche wir machten, war extrem spannend, sehr praxisbezogen und toll, dass sie so realitätsnah durchgeführt wurde.»

«Wettbewerbsverfahren als Abgabeform: Entspricht einem realen Wettbewerb. Interessantes, reales Objekt.»

«Ich fand die Aufgabenstellung sehr spannend und eine sehr tolle Möglichkeit das ganze als Wettbewerb einmal durchspielen zu können.»

«Guter praxisbezogener Unterricht. Sehr cooles Projekt das Freude macht zu bearbeiten und man lernt sehr viel an den Tischbesprechungen.»



Die Studierenden, das Beurteilungsgremium und die Dozierenden nach Abschluss der Jurierung.

Fachhochschule Graubünden

Pulvermühlestrasse 57

7000 Chur

Schweiz

T +41 81 286 24 24

info@fhgr.ch



[fhgr.ch/architektur](https://www.fhgr.ch/architektur)

Fachhochschule Graubünden

Scola auta spezialisada dal Grischun

Scuola universitaria professionale dei Grigioni

University of Applied Sciences of the Grisons